

# Braune Seeluft

Autor(en): **Ryser, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **12 (2005)**

Heft 136

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-885263>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



gleichzeitig den Blick in die Gegenwart. Eine mehr situationistische denn touristische Sache.

Gesteinsschichten, Zeitschichten. Wohl stehen die Uferlagen in Arbon und z.B. Goldach allen zur Verfügung. Und doch drücken sie ein unterschiedliches Gesellschaftsbild aus: In Arbon kann man grosszügig flanieren, allenfalls noch immer demonstrieren. Auf Goldachs schmaler Spur herrscht freie Fahrt für freie Bürger: Für Velofahrer wie für Jachtbesitzer. Ebenfalls im Geist der Siebziger: Die Kombination mit dem Autobahnbau. Und die gleichzeitige Sensibilisierung für die Natur.

#### Hotel Metropol Arbon: Die Politikern

Im Hotel Metropol trifft ich Veronika Merz, um mit ihr über die veränderte Situation der Seestädte nach dem Niedergang der Industrie zu reden. Merz ist vor zwölf Jahren von Basel hierher gezogen. Als vor vier Jahren, nach der Ära Sgier, der Stadtrat neu besetzt werden musste, stellte sie sich für das Amt zur Verfügung. Nach dem Abgang von Lydia Buchmüller wurde sie interimistische Stadtpäsidentin. Nun kandidiert sie selbst für das höchste Amt der Gemeinde, am 3. Juli tritt sie für die SP gegen Martin Klöti von der FDP und Marius Ertlinger von der CVP an (> braune Seeluft). Auch wenn es Unterschiede gebe, seien die drei Städte durchaus miteinander zu vergleichen, sagt Merz. «Wir verfügen alle über riesige Industriebrachen. Wir haben alle eine Zentrumsfunktion, von der die umliegenden, steuergünstigen Gemeinden profitieren. Und wir wurden alle abgehängt vom Verkehr, wobei es Arbon in der Mitte am schwierigsten hat: Rorschach öffnet sich gegen das Rheintal, Romanshorn nach Zürich. Meiner Meinung nach kann nur ein gemischtes Wachstum etwas bringen.» Arbon will deshalb Pendler anziehen. Und neue Betriebe ansiedeln: Dienstleistungen, spezialisierte

# BRAUNE SEELUFT

## PNOS-Nest Arbon?

von Daniel Ryser

Verdammter See. Hitzeleuchten. Ich glaubte einmal schon fast an Ausserirdische. Dann drehte der See durch und schickte ein Hochwasser und überflutete die Stube, in der ich aufgewachsen war, und von wo aus man direkt in den See springen oder zuschauen konnte, wie der Hafenmeister mit Motorboot bei Sturm gekenterte Segelboote aus dem Wasser zog. Bewahre vor dem Hinterland! Dort, in Mühlheim und in Frauenfeld und in Weinfelden und Amriswil hockten die Neo-Nazis und im Sommer bauen sie im Wald ein Zelt auf und feiern das Reich. Die Weite des Sees als Horizont-Erweiterer? Oder doch nicht? Alles nur Schönrederei? Brainwash der Seeluft? Sie hiess Petra, glaub ich, und wohnte in Ermatingen am See und von Petra erzählten sie, dass sie zu den Neo-Nazis gehörte, so richtig, mit Nationalhymne des Nazi-Deutschlands singen am Lagerfeuer. Ihr langer Mantel und ihr deutscher Schäferhund waren immer bei ihr, wenn sie am Bahnhof auf und ab ging. Bernhard wohnte in Berlingen ebenfalls mit Blick auf den See. Er, Schaub mit Nachnamen, war zwar nicht mit Petra verwandt, aber trug auch immer einen langen Mantel, wenn er seinen

Schäferhund ausführte. In seiner Stube schrieb er Bücher einer Geschichte, schrieb, der Holocaust sei nie passiert. Schaub war auch noch lange bis nach Veröffentlichung seiner Nazi-Bücher an der Migros Klubschule in Frauenfeld tätig, wo er unter anderem für die Einstellung von Lehrkräften zuständig war. Irgendwann kam die Rundschau und deckte auf, dass Schaub trotz anderer Meldungen aus dem Hause Migros dort noch immer Lehrkräfte betreute. Und da war es besser wohl für das Bild nach aussen, dass der Schaub sich aus dem Staub machte. Jetzt wohnt er in Kreuzlingen, weiter den See hinauf, den Blick gen Arbon, wo diese Geschichte eigentlich hätte stattfinden müssen, in der Stadt, wo sie eine Frau Stadtkamrin gewählt hatten, eine Auswärtige, die schnell wieder verschwand. Deshalb haben sie nun Wahlen in diesen Tagen. Und da hat sich ein Strassenbauer auf die Liste setzen lassen. Hädinger Rafael, ein Junger, Jahrgang 1982. Und weil «Strassenbauer» der Presse und einigen Lesern bekannt vorkam, weil im Aargau schon zwei Strassenbauer gewählt wurden, die der Rechtsextremen Partei der National-Ön-

tierten Schweizer angehören, deren Programm übrigens Holocaust-Leugner Bernhard Schaub aus Berlingen mit Blick auf den See beziehungsweise Kreuzlingen verfasst hat, und dessen Frau und Kind auch schon in Arbon wohnten, wie auch der Krattiger, Hans, ehemaliger Kassier der PNOS ... PNOS-Nest Arbon? Die Kandidatur sei nur ein Witz gewesen, liess der «Kandidat aus dem Strassengraben» (Bodensee Tagblatt) ausrichten. Aber ja, die PNOS, das sei sonst voll seine Linie. Und so kann man nur gespannt sein, wenn es die nächsten Wahlen in Arbon anstehen, wenn es um ein paar Ämter mehr geht als um das höchste.

Forschungen, die von der Nähe zur Uni profitieren. Dieses Ziel verfolgt auch der Gestaltungsplan für das Saurer Areal 2. In einer Industriestadt sollen hier Wohnen und Arbeiten zusammenkommen.

«Ein solches Wachstum muss aber von der Bevölkerung mitgetragen werden», sagt Merz. «Es kann nicht angehen, dass bloss wirtschaftliche Interessen vertreten werden. Die Ereignisse in Arbon in den letzten Jahren sind kein Versagen der Personen, sondern ein Versagen der Politik.» Deshalb kandidiert die Übersetzerin auch als Stadtpäsidentin: Um die Politik an sich zu stärken, die Aushandlung von Kompromissen. Wichtig in diesem Prozess ist ihr auch die Kultur: Ein Kultur Cinema haben, eine Kunsthalle. Einen neuen Spielplatz, ein funktionierender Jugendtreff. Zum Schluss wird Merz doch noch persönlich erzählt, was ihr als Kurschiffahrerin der See bedeutet: Der See hat seine Stimmung. Die Menschen, die hier leben, haben ihre Stimmung. Wenn sie sich dem See zuwenden, verschieben sich ihre Horizonte.

Züriger: Die Seestädte werden wieder belebt. Jürg Tobler etwa, der ehemalige Chefredaktor des St.Galler Tagblatts, soll aus der Innerschweiz in eine Eigentumswohnung am See in Arbon gezogen sein – und das in einem Brief an Freunde wortreich begründet haben. Aus einem Garten winkt plötzlich auch Daniel Steuri. Der langjährige Konzertveranstalter in der Grabenhalle kam letzten Herbst hierher. Arbon wird jetzt von der Prolo- zur Schlafstadt, meint er. Wobei kulturell gar nicht wenig laufe, zum Hafengeburtstag sei es auch nicht weit. Und demnächst gibt es auch eine Party in seinem Garten.

# hörbar

bücher zum hören

Spisergasse 36  
Eingang Zeughausgasse  
9000 St.Gallen  
Tel 071 222 97 24  
Fax 071 222 97 25  
hoerbuch@hoerbar.org  
www.hoerbar.org

Ihre Ohren werden  
Augen machen

Mo • geschlossen  
Di, Mi • nach tel. Vereinbarung  
Do • 13.30 – 20.00  
Fr • 13.30 – 18.30  
Sa • 10.00 – 16.00



DAR



DAX



RAR

## teo jakob®

Möbel, Büromöbel, Küchen, Lampen, Textilien,  
Planung und Innenarchitektur

**Späti Ohlhorst AG**  
Spisergasse 40  
9000 St.Gallen  
Tel. 071 222 61 85  
Fax 071 223 45 89  
st.gallen@teojakob.ch  
www.teojakob.ch



**Limette café - musik bar - club**, Linsebühlstrasse 37, 9000 St. Gallen, Tel 071 220 10 21

Öffnungszeiten: Montag - Donnerstag 15.30 - 24.00 - Freitag - Samstag 15.30 - 01.00/03.00 - Sonntag 15.30 - 24.00

**Restaurant Limon**, Linsebühlstrasse 32, 9000 St. Gallen, Tel 071 220 19 555, mittelmeer@limon.ch, www.limon.ch

Öffnungszeiten: Montag - Donnerstag 09.00 - 24.00 - Freitag - Samstag 09.00 - 01.00, Sonntag 11.00 - 23.00